

STOSSBRIGADLER

Organ des KK der KP(B)SU und KVK des Franker Kantons der WDR

Erscheint 12 mal im Monat

Bezugspreis:

- 1. Monat — Rbl. 75 Kop.
- 2. Monate 1 Rbl. 50 Kop.
- 3. Monate 2 Rbl. 25 Kop.
- 6. Monate 4 Rbl. 50 Kop.
- 9. Monate 6 Rbl. 75 Kop.
- 12. Monate 9 Rbl. — Kop.

Internationale Rundschau

Der Kampf um Madrid fesselt im Verlaufe der letzten acht Tage die Aufmerksamkeit der ganzen Welt. Die heldenhafte Abwehr, die die Kämpfer der republikanischen Armee und die Bevölkerung der spanischen Hauptstadt an den Tag legen, hat die Pläne der faschistischen Aufständischen und ihrer italienisch-deutschen Helfershelfer offensichtlich durcheinandergeworfen. Vor einigen Tagen erhielt General Franco — nach der Mitteilung des Burgoser Korrespondenten der Pariser Rechtszeitung „Journal“ — in der Beratung in Salamanka einen richtigen Verweis von den ausländischen Militärberatern wegen der schlechten Ausnutzung der italienischen Tanks beim Angriff auf Madrid. „Ein hochgestellter ausländischer Militärspezialist, — schreibt der Korrespondent, — protestierte scharf dagegen, daß die Tanks nicht von Infanterie begleitet wurden“.

Diese Mitteilung ist interessant von zwei Gesichtspunkten aus. Erstens bestätigt sie, daß es bei General Franco mit Kadern dünn aussieht und er gezwungen ist, seine Infanterie maximal zu schonen. Zweitens wird erneut bestätigt, daß die Interventen die Aufständischen nicht nur mit 400 Flugzeugen, einigen hundert Tanks, Munition usw. versorgen, sondern auch unmittelbar die Militäroperationen leiten.

Der Krieg gegen das spanische Volk wird jetzt schon ohne jegliche Scham von den Generalstäben Italiens und Deutschlands geleitet. Es handelt sich um die Rettung von zehenden Millionen Lire und Mark, die in das spanische „Unternehmen“ investiert wurden, es handelt sich um die Erhaltung der von beiden faschistischen Staaten bereits besetzten strategischen Positionen auf den Baleareninseln und Kanarischen Inseln, um ihre Aussichten auf Spanisch-Marokko.

Die italienisch-deutschen Chefs drängen zur Entscheidung der Madrider Operation. Die vertierten Aufständischen und Interventen haben der spanischen Hauptstadt das Schicksal von Harara, Adua, Dshidshigi und anderen Städten Abessinians zugezählt.

Davon spricht die letzte Erklärung des Generals Franco, die am 11. November morgens per Radio übergeben wurde, daß er, „wie unangenehm ihm dies auch sei, infolge des Widerstandes, den ihm Madrid erweise, gezwungen sein werde, die Stadt zu bombardieren, indem er ein Viertel nach dem andern vernichtet“. Das ist keine leere Drohung. Die Luftangriffe und die Bom-

bardierung aus schweren Geschützen verstärkte sich in den letzten zwei Tagen merklich.

Die Rücksichtslosigkeit der faschistischen Banditen geht so weit, daß der italienische „General-Gouverneur“ auf der Insel Majorka Graf Rossi bereits ein spezielles Okkupationsregime eingeführt hat, den Geldumlauf reguliert, die Kassenschränke in den Banken aufbricht, die Wertsachen konfisziert usw.

Diese Rücksichtslosigkeit ist eine direkte Folge der Straflosigkeit der faschistischen Aggressoren und der offen-

Rede auf, in welcher er in nicht mißzuverstehender Weise von England Kolonien für Deutschland forderte.

Der Diktator des faschistischen Italiens, der die Losung der Unteilbarkeit des Krieges aufstellte, entfaltete sein Programm der „Festigung des Friedens“, das auf die faktische Vernichtung des Völkerbundes, auf die volle Vernichtung der kollektiven Sicherheit hinausläuft.

Wir haben es in dieser Weise mit einem bestimmten diplomatischen Vorstoß der frisch gewordenen Aggresso-

längst darauf aufmerk- gemacht, daß der italienische Faschismus in nächster Zukunft über die schnellstfahrende Kreuzerflotte im Mitteländischen Meere verfügen wird.

**

Wie hat die englische Regierung darauf reagiert? Darauf geben die unlängst im englischen Unterhause durchgeführten Debatten Antwort.

Die Debatten wurden mit einer Rede des Ministers für auswärtige Angelegenheiten, Eden, eröffnet, der einen allgemeinen Ueberblick über die internationale Lage und die gegenseitigen Beziehungen Englands zu einer Reihe von Ländern gab. Und was für diese Rede außerordentlich charakteristisch ist, was eine Antwort an Hitler und Mussolini darstellt, — das ist das vollständige Fehlen jeglicher Erwähnung Spaniens und der dort vor sich gehenden Ereignisse. Die ganze Pyrenäenhalbinsel ist aus dem Gesichtskreis des englischen Ministers verschwunden, wie die verbrecherischen interventionistischen Handlungen der italienischen, deutschen und portugiesischen Faschisten aus seinem Gesichtskreis verschwanden.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Rede Edens in Berlin volle Befriedigung hätte auslösen müssen, denn wenn er auch dem faschistischen Deutschland nicht Kolonien versprach, wie das Harvin im „Observer“ zu tun sich beeilt, so versprach er faktisch dem faschistischen Deutschland eine breite ökonomische Unterstützung. Eden unterstrich in seinem Auftreten, daß London eine der Hauptquellen der Finanzierung der deutschen Rüstungen ist und infolgedessen faktisch die deutsche Aggression begünstigt. Braucht man sich danach noch über die Untätigkeit des Komitees über die sogenannte Nichteinmischung in die spanischen Angelegenheiten wundern?

Einen etwas andern Ton schlug Herr Eden in bezug auf Italien an. Er sprach sich auch hier für Zusammenarbeit

und für die Beachtung der gegenseitigen Interessen aus. Aber er wies die Präntensionen Mussolinis auf die Verwandlung des Mitteländischen Meeres in ein rein italienisches, kategorisch zurück.

**

Wenn die Behauptung des „Ökonomist“ richtig ist, daß die diplomatische Ablenkung Deutschlands und Italiens das Ziel hat, den Westen Europas vom Osten zu trennen, einen Keil zwischen England und Frankreich hineinzutreiben, so bereitet die englische Diplomatie ihrerseits, ungeachtet der Aussprüche über die Bereitschaft mit Rom Verhandlungen zu führen, die Isolierung Italiens vor.

Die italienisch-deutsche Zusammenarbeit, die in der Hauptsache auf die Beseitigung der Hindernisse beruht, die der Entfesselung eines Krieges im Wege stehen, hat bereits an einem sehr delikaten Platz einen Sprung erhalten und zwar in Österreich, wo die Reorganisation der Regierung Schuschnigg zur Festigung des deutschen und Schwächung des italienischen Einflusses führte.

Der verwickelte Kräuel der imperialistischen Widersprüche verwickelt sich immer mehr. Die außerordentliche Anspannung der internationalen Lage wird dadurch verstärkt, daß die frechen Handlungen der „nicht vielzähligen und absolut nicht so schrecklichen Aggressoren“ (Litwinow) nicht auf eine entschiedene Abwehr stoßen. Die Politik des unaufhörlichen Nachgebens, die Politik der faktischen Lossage von der Verwirklichung der kollektiven Sicherheit kann nur ein Resultat geben — eine Beschleunigung der Kriegskatastrophe. Es gibt keine zwei Wege zur Festigung des Friedens, es gibt nur einen, der zu dem von der Sowjetunion vorgeschlagenen System der kollektiven Sicherheit, der kollektiven Organisation der Verteidigung aller friedliebenden Länder gegen den sich zu hoch verstiegenen Aggressor führt. („Prawda“)



Spanische Kämpfer der republikanischen Armee — Delegaten des spanischen Volkes auf dem Roten Platz bei der Feier des 19. Jahrestages der Großen Proletarischen Revolution.

sichtlichen Fahrlässigkeit von seiten der Teilnehmer des Abkommens über Nichteinmischung. Diese Fahrlässigkeit ging so weit, daß sogar die... französische Kriegsindustrie begann, die spanischen Aufständischen mit Waffen zu beliefern. Eben hat das Haupt der französischen Regierung, Blum, in einer großen Rede erneut die offizielle Position der Nichteinmischung verteidigt, am andern Tage aber berichtete die „Humanite“ von grossen Militärlieferungen, die von den französischen Fabriken Brand für Italien ausgeführt werden!

**

Die Atmosphäre der Straflosigkeit, in welcher die faschistischen Aggressoren und Interventen handeln, findet ihren klaren Ausdruck in dem Auftreten der Führer der faschistischen Staaten — Deutschland und Italien. Unlängst trat der „Rohstoff-Diktator“ des faschistischen Deutschland, Göring, mit einer scharfen antienglischen

ren zu tun. Ihr Ziel ist, die Entwicklung der europäischen Politik in ein Bett zu lenken, das für die Faschisten günstig ist, d. h. in das Bett der Vorbereitung neuer Kriege, Eroberungen.

Sowohl Göring, wie Mussolini verstehen ausgezeichnet, daß England weder einverstanden ist, seine Kolonien abzutreten, noch sich von seinen Zufuhrstraßen zu seinen Besitzungen durch das Mitteländische Meer loszusagen. Sowohl in Berlin als auch in Rom ist man sich vollständig darüber klar, daß der Kampf um die Kolonien und die Vorherrschaft im Mitteländischen Meere noch bevorsteht. Das großartige englische Programm der Luft- und Seerüstungen ist eine Vorbereitung zu diesem heranreifenden harten Kampfe. Deutschland und Italien rechnen mit diesem Umstande und deshalb ist das neue deutsche Seerüstungsprogramm (57 Kriegsschiffe), das dem englischen (63 Kriegsschiffe) nur wenig nachsteht, nicht zufällig. Was Italien anbelangt, so hat der „Daily-Telegraph“ schon

Den Anleihebesitzern zur Kenntnis

Wie uns von der K-Sparkasse mitgeteilt wird, ist auf Grund einer Anordnung des VKR für Finanzen der Beginn des Umtausches der Obligationen vom 1. auf den 15. Dezember verlegt. Die Verschiebung dieser Termine bezweckt

eine genaue und sorgfältige Vorbereitung des Umtausches. Der im „Stoßbrigadler“ №95 veröffentlichte Plan wird daher durch einen neuen ersetzt, der von der K-Sparkasse allen D-Sowjets und Anstalten rechtzeitig zugesandt wird.

Inventarisierung in den Kolchosen

In den nächsten Tagen wird in den Kolchosen die Arbeit, die mit der Aufstellung der Jahresabrechnung in Verbindung steht, beginnen. Eine der ersten ist die Durchführung der Inventarisierung (Aufnahme des Vermögens, des Inventars, oder besser gesagt aller Werte im Kolchos), die sofort nach Beendigung der Beratung der Buchführer bei der Kanton-Landverwaltung in Angriff genommen werden muß, um sie d. h. die Inventarisierung bis zum 1. Dezember erfolgreich beenden zu können.

Die Inventarisierung ist eine Arbeit, an welcher sich die ganze Masse der Kolchosniki beteiligen muß. Es genügt nicht, daß hier nur die Verwaltung oder die Brigadiere herangezogen werden, denn die Werte des Kolchos liegen oftmals auf dem ganzen Territorium der Betriebstätigkeit herum, und ohne die Beteiligung der Kolchosniki kann vieles vergessen werden, und für den Betrieb verloren gehen.

Eine ganz besondere Aktivität aber ist seitens der Revisionskommissionen notwendig.

Diese haben sich an die Spitze der Arbeit zu stellen. Sie müssen ganz besonders auf die Verluste, welche der Betrieb an Werten während des vergangenen Jahres hatte achten und nicht zulassen, daß nur auch eine Kleinigkeit verloren geht, ohnedem, daß der daran Schuldige den Wert ersetzen muß, oder daß ihm der Kostenpreis nicht auf das Konto getragen wird. Bei böswilligen Erscheinungen, wo der Verlust von Inventar oder sonstigem Vermögen sehr negativ auf den Betrieb wirkt und gewirkt hat, müssen die Schuldigen zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden.

Die Resultate der Inventarisierung sind auf den allgemeinen Versammlungen, in den Brigaden, Farmen usw. des Kolchos in breitem Maße zu besprechen, denn in diesem Fall wird gegenseitige Kontrolle seitens der Kolchosniki selber dazu verhelfen, daß das Kolchosvermögen erhalten bleibt und die ganze Arbeit wirklich zur weiteren Festigung unseres kolchoswirtschaftlichen Betriebs dienen wird.

Jakob Stähle.

Brigadier HEIT sprengt die Arbeit

Der Seewalder Kolchos hat in der Vorbereitung der Stallungen einen großen Durchbruch. Die Arbeit kommt nicht vom Fleck. Am 13. November wurde diese Angelegenheit auf der Präsidiumssitzung des D-Sowjets behandelt und dem Brigadier der Holzbaubrigade Gen. Heit der Auftrag erteilt, die Arbeit zu beschleunigen. Heit gab zur Antwort: „Ich mache mit meiner Brigade nur dann diese Arbeit, wenn ich gesicherte Einheiten erhalte.“ Diese Anschauung verpflanzt er in seine Brigade und die Kolchosverwaltung schweigt dazu.

Die Kolchosverwaltung darf die Zersetzung der Holzbaubrigade nicht dulden und muß es verstehen den Brigadier Gen. Heit zu veranlassen die Stallungen sofort in Ordnung zu bringen.

W.

Ehrliche Schwätzer

Vor einiger Zeit fand eine allgemeine Versammlung der Merkler Kollektivistinnen statt auf welcher die Einheimisierung der technischen Kulturen wie Rüben, Kartoffeln und Sonnenblumen behandelt wurde. Unter den Anwesenden war auch der Tabellenführer № 53 Gen. Bauer Heinrich der sich recht aktiv dahin aussprach, diese wirtschaftliche Kampagne sofort in Angriff zu nehmen und möglichst rasch zu beenden. Als es aber an die Arbeit ging, war Gen. Bauer nicht zu sehen und mußte erst mit seinen drei arbeitsfähigen Leuten geholt werden.

Es ist nicht das erste Mal, daß Gen. Bauer der Verwaltung Wind vormacht. Auch der Brigadier № 135 Knaub Jakob macht oft leere Worte denen er die Tat nicht folgen läßt. Wir wollen nicht ehrliche Schwätzer, sondern ehrliche Arbeiter sein.

Scharfes Auge.

Eigenmächtigkeit und Liederlichkeit

Unlängst wurden im Freidorfer Kolchos Kartoffeln verteilt. Die Verteilung ist Aufgabe des Lagerleiters. Der Komsorg Gen. Konrady besorgte aber diese Sache persönlich ohne den Lagerleiter. Er sackte ein, wog und fuhr die Kartoffeln nach Hause. Der Partorg Gen. Sell, der dabei war, ließ das schweigend zu, ohne Konrady auf das Ungesetzliche seiner Handlung aufmerksam zu machen.

Der Lagerleiter Gen. Bernhardt sollte aber auch seine Pflicht ernst nehmen. Der Keller steht offen weil Bernhardt den Schlüssel verloren hat, das Schloß mußte daher erbrochen werden.

Diese beiden Genossen mögen sich merken, daß für Eigenmächtigkeit und Liederlichkeit dem Kolchosomeigentum gegenüber, auf die Finger geklopft wird.

Kollektivist.

Kein Beispiel für die Masse

Das Mitglied des Seewalder D-Sowjets Gen. Steinbach Dominik rechtfertigt nicht das Vertrauen seiner Wähler. Die Versammlungen besucht er selten, leistet als Deputierter keinerlei Arbeit und sprengt böswillig die Arbeit im Kolchos. Trotz aller Mahnungen der Verwaltung arbeitet er selbst in der Holzbaubrigade an welcher er angeknüpft ist, nicht. Auch sabotiert er durch Untätigkeit die Vorbereitung zur Überwinterung des Viehes. Von seinen Arbeiten wird er zudem noch vom Zechenleiter des Sarpinart-Is Gen. Andes abgelenkt, der ihm ohne Erlaubnis der Kolchosverwaltung Arbeit anweist. Auch fördert Gen. Steinbach nicht den Schulbesuch, denn seine zwei schulpflichtigen Kinder besuchen sehr unregelmäßig den Unterricht.

Ein ehrlicher Deputierter muß das Vertrauen seiner Wähler rechtfertigen, und das sollte Gen. Steinbach nicht verscherzen.

W.

Pflegt die Körperkultur

Am 8. November l.J. fand auf dem Hussenbacher Sportplatz ein Fußballspiel zwischen den Sammelkommandos der Hussenbacher und Kratzker Sportler statt welches mit 0:1 zu gunsten Hussenbachs endete. Obwohl der Kratzker Sportinstrukteur sein Kommando lobte, mußte festgestellt werden, daß seine Leute nicht gut vorbereitet waren.

Nicht besser steht es in Hussenbach; es fehlt ein festes Kommando und das nötige Training. Durch gehörige Uebung ließen sich die Hussenbacher soweit bringen, daß sie es mit einem beliebigen Kommando aufnehmen könnten.

Darauf muß der Kantonrat für Körperkultur sein besonderes Augenmerk richten.

Ein Sportler.

Alle schlafen

In Neu-Messer scheinen alle leitende Personen in tiefen Schlaf versunken zu sein. Niemand giebt Anweisungen, niemand kümmert sich um was.

Wir haben eine D-Kooperative die ewig geschlossen ist und weder Brot noch Ware hat. Der Leiter dieser „Kooperative“ Gen. Dinkelacker sitzt den ganzen Tag im D-Sowjet öffnet manchmal um 4 Uhr abends den Laden auf ein halbes Stündchen und verschwindet wieder, während viele Leute stundenlang warten um das Nötigste einzukaufen. Und der Vorsitzende

des D-Sowjets Gen. Lang drückt auch die Augen zu und schweigt.

Wird die Leitung des Kanton Konsumverbandes auch dazu schweigen?

Wir haben auch eine Lesehalle und einen Klub. Auch dort wird geschlafen. Die Leiterin der Lesehalle erhält regelmäßig jeden Monat für Nichtstun Lohn.

Im Sowjetsstaat besteht eine Verordnung, daß wer nicht arbeitet auch nicht essen soll; in Neu-Messer ist es umgekehrt.

Uran.

STROH verhält sich unzulässig zu den Käufern

Um den Verschwendungen, der groben Behandlung der Käufer und anderen Uebelständen in dem Kolber D-Konsumverein ein Ende zu machen, wurde ein Teil der früheren Angestellten durch neue ersetzt. Zu letzteren gehört auch die Gen. Stroh M. Ein altes Sprichwort lautet: „Neue Besen kehren gut“. Die neue Verkäuferin war anfänglich den Käufern gegenüber aufmerksam und erfüllte ihre Aufgabe. Kaum war sie aber eingearbeitet, so schlug der Wind um. Gen. Stroh fügt sich nicht

den Anordnungen des ersten Verkäufers, behandelt die Käufer grob, zankt und streitet mit ihnen. Wenn ihr Mann sie während der Geschäftsstunden abrufft um beim Vernichten einer Flasche Vierziggrädigen anwesend zu sein, läßt sie Laden und Kunden im Stich.

Die Kolber Kollektivistinnen verlangen, daß die Verkäuferin Stroh ihr Betragen ändert, oder durch eine andere Person ersetzt wird.

Kämpfer.

Von der Aufklärungsfront

Der „Stoßbrigadier“ hat geholfen

Auf den im „Stoßbrigadier“ № 96 erschienenen Artikel „Die Schularbeit in Seewald schläft“ wird uns von der Schulleitung mitgeteilt, daß der Schulbesuch tatsächlich ein sehr niedriger war. Nachdem diese Angelegenheit auf der pädagogischen Beratung vom Lehreraktiv und vom Präsidium des D-Sowjets behandelt war, wurde eine allgemeine Elternversammlung

einberufen. Das Resultat der getroffenen Maßnahmen ist jetzt ein Schulbesuch von 93 bis 95 Proz.

Von den noch fehlenden Schülern sind manche krank. Hemmend wirkt auch der Umstand, daß die örtliche Kooperative es nicht versteht die nötige Fußbekleidung für die Schüler zu beschaffen, obwohl die dazu nötigen Mittel vorhanden sind. Ch.

Kämpf für den 100-prozentigen Schulbesuch

In die Kolber unvollständige Mittelschule wurden 8 Schüler der N-Messerer Schule aufgenommen. Von diesen sind drei mehr zu Hause in Messer als in Kolb in der Schule. Unter den ausbleibenden Schülern zeichnet sich besonders der Sohn des D-Sowjets Vorsitzenden von N-Messer Gen. Lang aus, der acht Tage hindurch den Oktober

feierte.

Die Abteilung für Volksbildung sollte sich für den Schulbesuch in N-Messer interessieren, denn unwillkürlich muß man schlußfolgern, daß wenn der D-S-Vorsitzende sein Kind nicht zum Schulbesuch anhält, viele andere es nicht besser machen.

F. Ch.

SETZT DIE WORTE IN TATEN UM

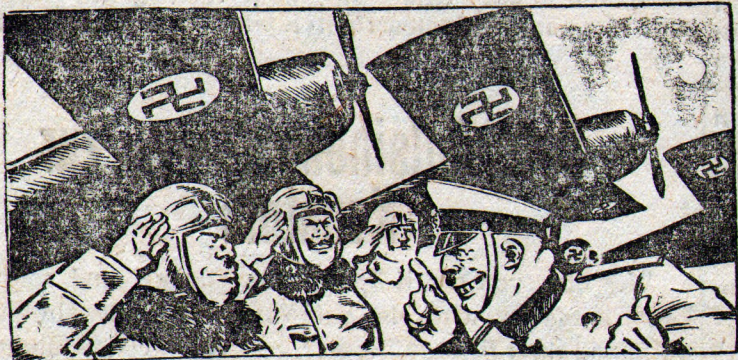
Daß die Eröffnung einer Lesehalle in Neu-Balzer zum dringenden Bedürfnis der Massen geworden ist, beweisen die auf jeder D-Sowjets- und Kolchosverwaltungssitzung darüber geflogenen Beratungen. Warum wird aber nichts aus der Sache? Anfänglich fehlte es an manchem. Das Fehlende ist nun da und trotzdem

bleibt es bei Worten und Meinungsaustausch.

Man bestimme einen Mann der Liebe zur Sache hat, unterstütze ihn in jeder Hinsicht und die Lesehalle käme in Schwung. Dorfsowjet, Kolchosverwaltung und Lehrerschaft schließt Euch zusammen und die Lesehalle ist gesichert.

Kollektivist.

Faschistische Intervention in Spanien „Wichtige Warnung“



Und die Hauptsache, es darf keinerlei Zufälligkeiten, welche „zufällig“ das Niederlassen dieser Bombenflugzeuge in Spanien hindern, geben.